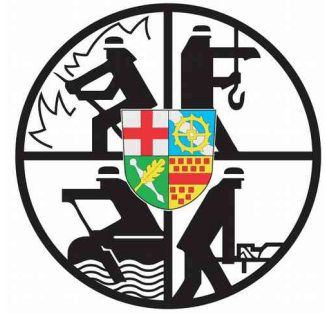




CHRONIK DER BÜSCHFELDER FEUERWEHR



Über viele Jahrhunderte hatte der Mensch der Macht des Feuers wenig entgegen zu setzen.

Auftretende Feuersbrünste konnten ungehemmt ihre zerstörerische Wirkung entfalten. Erst der Aufbau eines modernen Feuerlöschwesens zeigte sich als wirksame Waffe gegen das Element. Diese Entwicklung begann in Deutschland in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Um diese Zeit traten zwei Ereignisse ein, durch die das deutsche Feuerlöschwesen sowohl in seiner inneren Entwicklung, wie auch in seiner äußeren Ausbreitung in ganz neue Bahnen gelenkt wurde: die Errichtung der organisierten bürgerlichen Feuerwehr zu Durlach in Baden im Jahre 1846 und die der ersten deutschen Berufsfeuerwehr zu Berlin 1851. Der Gedanke der Freiwilligen Feuerwehr konnte sich jedoch nur schwer Raum verschaffen, da seinerzeit die Behörden der Betätigung bürgerlicher Kraft und Selbstständigkeit noch ein erhebliches Misstrauen entgegen brachten. So stand am Beginn der Entwicklung des Feuerlöschwesens in unserem Raum auch eher das Pflichtfeuerwehrsystem.

In Büschfeld wurde durch Gemeinderatsbeschluss vom 4. Juli 1907 eine Pflichtfeuerwehr gegründet. Als Brandmeister wählte der Gemeinderat den Ackerer Josef Thome. In einer Gebührenordnung wurde die Gebühr festgelegt, die für eine Befreiung vom Feuerlöschdienst zu zahlen war.

Über die Ausstattung und weitere Entwicklung dieser Pflichtfeuerwehr liegen keine Unterlagen vor. Man kann jedoch davon ausgehen, dass ihre Ausrüstung sehr bescheiden war und wohl nur aus Feuereimern und Brandhaken bestanden hat. Einen gravierenden Einschnitt in die Entwicklung der Feuerwehr hatte sicherlich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Der größte Teil der Feuerlöschdienstpflichtigen wurde zum Militärdienst eingezogen. Nach diesem Krieg dürfte der Personalbestand wohl ein Problem dargestellt haben, da die Wehrmänner, sofern sie den Krieg heil überstanden hatten, durch den Kriegsdienst und die anschließende Wiederaufbauarbeit zermürbt waren.

So dauerte es bis zum Jahre 1924, bis sich einige engagierte junge Männer der Allgemeinheit verpflichtet fühlten und in Büschfeld eine Freiwillige Feuerwehr gründeten. Die Zahl der Gründungsmitglieder sowie deren Namen sind nicht belegt. Bekannt ist nur, dass Josef Kuhn, Nikolaus Klein, Josef Hero, Jakob Backes, Johann Müller und Jakob Kuhn zu ihnen zählten.

Erster Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Büschfeld wurde Johann Müller (genannt „Gasswiss“), sein Stellvertreter war Jakob Kuhn. In die Amtszeit des Wehrführers Johann Müller fiel der Bau der ersten Unterkunft der Büschfelder Wehr: der Geräteschuppen am Dorfplatz „Wacken“.

Conseil municipal:
unter dem Vorsitz des
Lehrermeisters Müller die
Mitglieder:

- 1) Müller W. H.
- 2) Meyer Jakob.
- 3) Klein Adolf.
- 4) Müller.

Walden, Büschfeld, den 4. Juli
1907.

Der Gemeinderat, durch
Erweiterung vom 2. Juni eingehende
Sache ist beschließend zu verhandeln;
Angelegenheit:

1) Anweisung über die Vergütung
der Pflichtfeuerwehr mit einer
Pflichtversicherung für die
Vergütung von feuerpflichtigen
Leistung.

- 2) Anweisung über die Vergütung
der Pflichtfeuerwehr.
- 3) Anweisung über die Vergütung
der Pflichtfeuerwehr.

beschließt:

Zu 1. Einmalig beauftragt Herr
Müller, Lehrermeister, die
Gemeinderat, den Herrn
Müller, Lehrermeister,
dem Herrn Lehrermeister
Anweisung wird zugestimmt.

Angelegenheit:

Das Gemeinderat § 4 der Gemeinde
Verordnung vom 14. 7. 1893
wird für die Gemeinde zum Zweck
Erfüllung der §. 5 der Gemeinde
die beschlossene Verfügung über.

Auch zu dieser Zeit (die Merziger Feuerwehr besaß bereits ihr erstes motorisiertes Löschfahrzeug - die sog. Kreismotorspritze 1923) dürfte die Ausrüstung der Büschfelder Wehr spärlich gewesen sein.

1928 wurde in Büschfeld die Wasserleitung gebaut. Sie ermöglichte - unabhängig von der Prims - eine bessere und schnellere Löschwasserversorgung aus Hydranten.

Nachfolger des Wehrführers Johann Müller waren bis zum 2. Weltkrieg Jakob Backes und Jakob Kuhn.



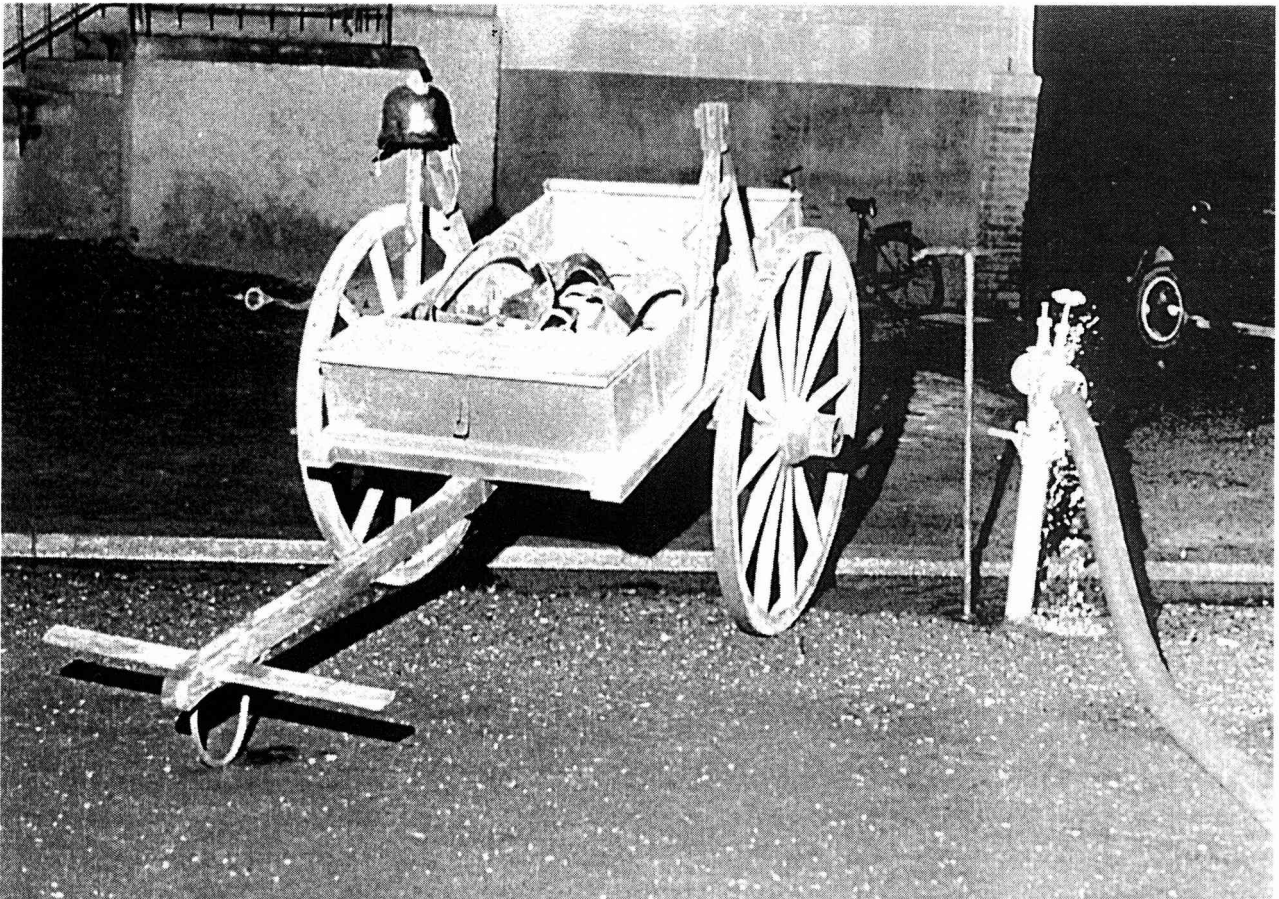
Geräteschuppen am „Wacken“

Die Zeit des Dritten Reichs und der Zweite Weltkrieg brachten einen starken Einschnitt in die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr. Durch das Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 23. November 1938 wurden die Feuerwehren einer vom Führerprinzip geleiteten, straffen Organisation unterstellt. In größeren Gemeinden wurde eine Feuerschutzpolizei eingerichtet. Jede Gemeinde, in der eine Feuerschutzpolizei nicht bestand, hatte eine „leistungsfähige und den örtlichen Verhältnissen entsprechende freiwillige Feuerwehr oder Pflichtfeuerwehr oder beide Feuerwehren nebeneinander abzustellen“.

Die von den Freiwilligen Feuerwehren gebildeten Vereine und Verbände wurden aufgelöst. An die Stelle der Vereine trat eine nach Löscheinheiten gegliederte Hilfspolizeitruppe. Die Beschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Löschgeräte, Bekleidung, Ausrüstung, Alarmeinrichtungen, Wasserversorgungsanlagen und Gerätehäuser war Aufgabe der Gemeinden.

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beeinträchtigte durch die Einberufungen zum Heeresdienst wiederum den Personalbestand der Büschfelder Feuerwehr. Dass dennoch auch während des Krieges die Büschfelder Wehr einsatzfähig war, belegt ein Einsatzbericht vom 29.10.1944:

„Hinter den Brunswerken (Anmerkung: Werkzeugfabrik im Bereich des heutigen SGW. die Munitionshülsen herstellte) werden zwei Schuppen mit Heu und Stroh von einem Jabo (Anmerkung: Jagdbomber) in Brand geschossen. In Höhe der beiden Schuppen hält ein Personenzug, der jedoch nicht getroffen wird. Während ein Schuppen völlig niederbrannte. Konnte der zweite Schuppen durch die Feuerwehr Büschfeld, die an diesem Sonntagmorgen zufällig in der Nähe Übung hatte, gerettet werden. "



Büschfelder Löschkarren (beim SGW-Einsatz am 5.1.1959 Quelle: Plettenberg-Archiv

Nach Kriegsende 1945 war auch das Feuerlöschwesen dem Ruin nahe. Aber trotz aller Schwierigkeiten beim Personalbestand und der Ausrüstung, gelang es die Wehr wieder aufzubauen. Erster Wehrführer nach dem Krieg war Nikolaus Schmitt („Rollinger Nikla“), sein Stellvertreter war Peter Kasper. Es glückte auch, junge Männer wieder für die Wehr zu begeistern.

So traten im Jahre 1948 auch drei junge Männer in die Wehr ein, die über Jahrzehnte die Büschfelder Wehr mitprägten: Günter Klein, Josef Klesen und Klaus Christian. Die Ausrüstung bestand aus einem „Stoßkarren“ mit Holzrädern, der mit einem Standrohr und einigen Schläuchen bestückt war. Dieser Löschkarren wurde von Hand gezogen.

Die Alarmierung erfolgte mit dem Feuerwehrhorn, das in dieser Zeit von Nikolaus Karls und zuletzt von Hans Meyer geblasen wurde. Erst einige Jahre später installierte die Gemeinde auf dem Dach des Gasthauses Kuhn eine Sirene, die mittels eines auf der Rückseite der Gaststätte befindlichen Drückers ausgelöst wurde.

1952 legte Peter Kasper berufsbedingt sein Amt als stellvertretender Wehrführer nieder; Wilhelm Krämer trat die Nachfolge an.



Büschfelder Wehr mit Spielmannszug auf dem Feuerwehrfest in Waldweiler 1957

In den fünfziger Jahren bestand auch schon der „alte“ Spielmannszug mit den Ausbildern Hans Meyer (Pfeifen) und Paul Peifer (Trommeln) und den Tambourmajoren Paul Klein und Adolf Hans. Mit diesem Spielmannszug machte man auf Feuerwehrfesten in der Umgebung gewaltigen Eindruck.

Im Jahre 1955 konnte die Wehr einen für die weitere Entwicklung wichtigen personellen Neuzugang verbuchen: Der aus Greimerath stammende Vinzenz Treinen verheiratete sich nach Büschfeld und brachte das in seinem Heimatdorf bereits bewiesene Engagement für die Feuerwehr nach Büschfeld mit. Bereits im Jahre 1957 wurde er Stellvertreter von Wilhelm Krämer, der 1956 die Wehrführung übernommen hatte. Um diese Zeit bekam die Büschfelder Wehr auch ihre erste Pumpe, eine Zweitakter-Pumpe, die aber nur selten problemlos lief. Mit dieser Pumpe wurde auch ein neuer Hänger mit Luftdruckreifen beschafft, der fortan hinter den Traktor von Josef Klesen angehängt werden konnte: das erste motorisierte Löschfahrzeug der Feuerwehr Büschfeld.

Dass diese Ausrüstung für den Ort Büschfeld vollkommen unzureichend war, wurde allen Verantwortlichen im Jahre 1959 bei einem Brand, wie ihn der Ort noch nicht gesehen hatte und hoffentlich auch nicht mehr sieht, schonungslos verdeutlicht: Bereits im Jahre 1949 wurde in Büschfeld die „Saar-Gummiwerk GmbH“ gegründet, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt die Herstellung von Gummisohlenplatten war. Hinzu trat später die Fa. Paul Vogt GmbH, die Brems- und Kupplungsbeläge in Lizenz der Fa. Energit, Stuttgart, fertigte. Diese beiden Firmen zählten 1954 bereits 480 Beschäftigte. Die Tatsache, dass diese kautschukverarbeitenden Betriebe ein erhebliches Gefahrenpotential darstellten, hatte sich bisher nicht in der Ausrüstung der Büschfelder Wehr niedergeschlagen.



Vinzenz Treinen und Josef Klesen
auf dem „Löschtraktor“

Als dann am 5. Januar 1959 gegen 18.00 Uhr ein Brand im Saar-Gummiwerk in einer bisher nicht vorstellbaren Größenordnung ausbrach, war die örtliche Feuerwehr natürlich hoffnungslos überfordert. Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung (bis Merzig und Mettlach) rückten in Büschfeld an, um das Feuer unter Kontrolle zu bekommen.

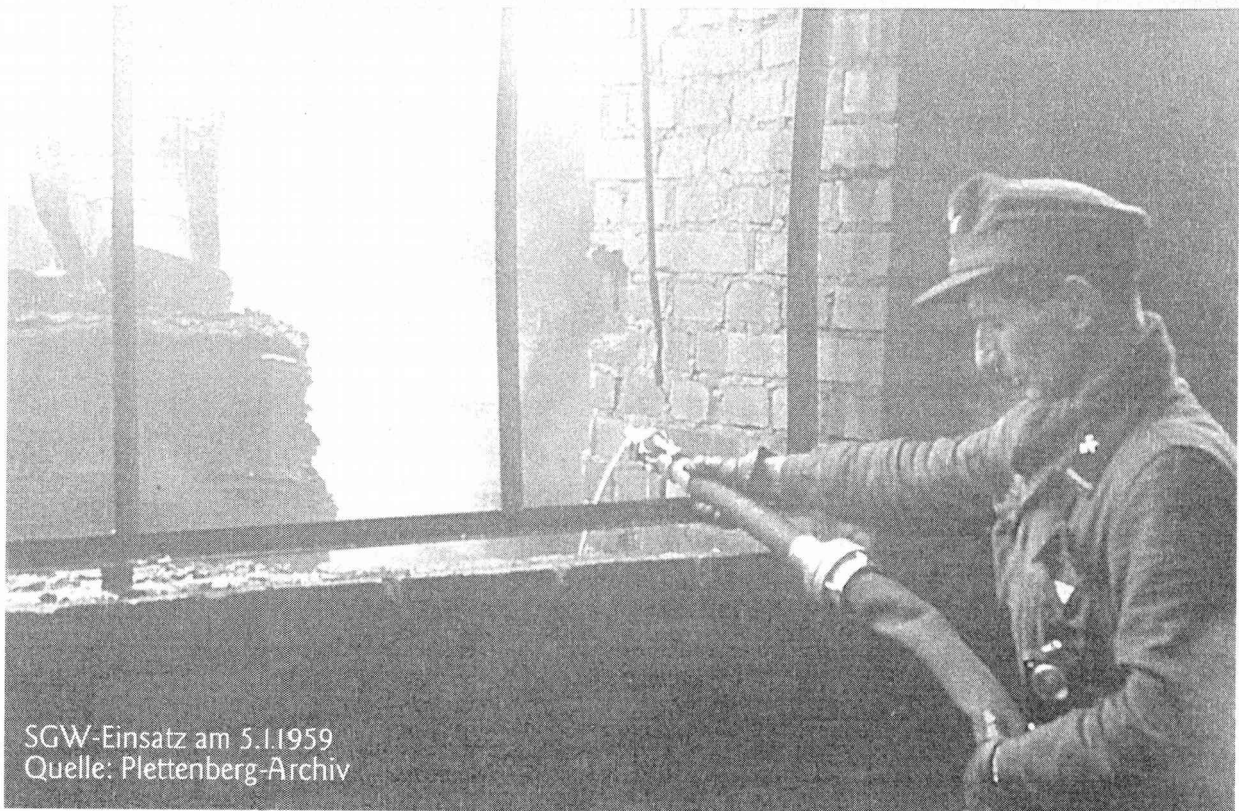
Nach diesem Brand war allen klar: die Büschfelder Wehr musste besser ausgerüstet werden, um einen wirksamen Ersteinsatz gewährleisten zu können.

So wurde im Jahre 1959 die erste Tragkraftspritze (TS) beschafft. Weiterhin begann man mit dem Bau eines neuen Gerätehauses am heutigen Standort, um eine Unterstellmöglichkeit für ein Fahrzeug zu haben. Bestellt wurde ein Löschgruppenfahrzeug (LF 8) „Opel Blitz“, das zu gleichen Teilen von der Gemeinde Büschfeld, dem Amt Wadern und der Saar-Gummiwerk GmbH finanziert wurde.

Die Einsegnung des neuen Gerätehauses und des neuen Löschfahrzeugs erfolgte im Jahre 1960 im Rahmen des Amtsfeuerwehrtages.

Mit diesem Datum hielt „die Moderne“ in der Büschfelder Wehr Einzug.

Bilder vom SGW – Einsatz am 5. Januar 1959 (Quelle: Plettenberg-Archiv)



SGW-Einsatz am 5.1.1959
Quelle: Plettenberg-Archiv



Büschfelder Wehr im Jahre 1959



LF 8 Opel Blitz geschmückt für die Einsegnung



Einsegnung mit Mannschaft und Bürgermeister Johann Haben



Amtsfeuerwehrtag 1960 – Festmarsch durch die Nunkircher Straße zum Wacken

Vinzenz Treinen leitete seit 1959 die Wehr und sollte mit einer Unterbrechung (1963 – 1970 Kurt Krämer) bis 1984 Wehrführer bzw. Löschbezirksführer bleiben. Er prägte das moderne Gesicht der Büschfelder Wehr.

Im Jahre 1962 löste sich der Spielmannszug auf. Ansonsten verliefen die sechziger Jahre eher ruhig.

1963 übernahm Kurt Krämer die Wehrführung.



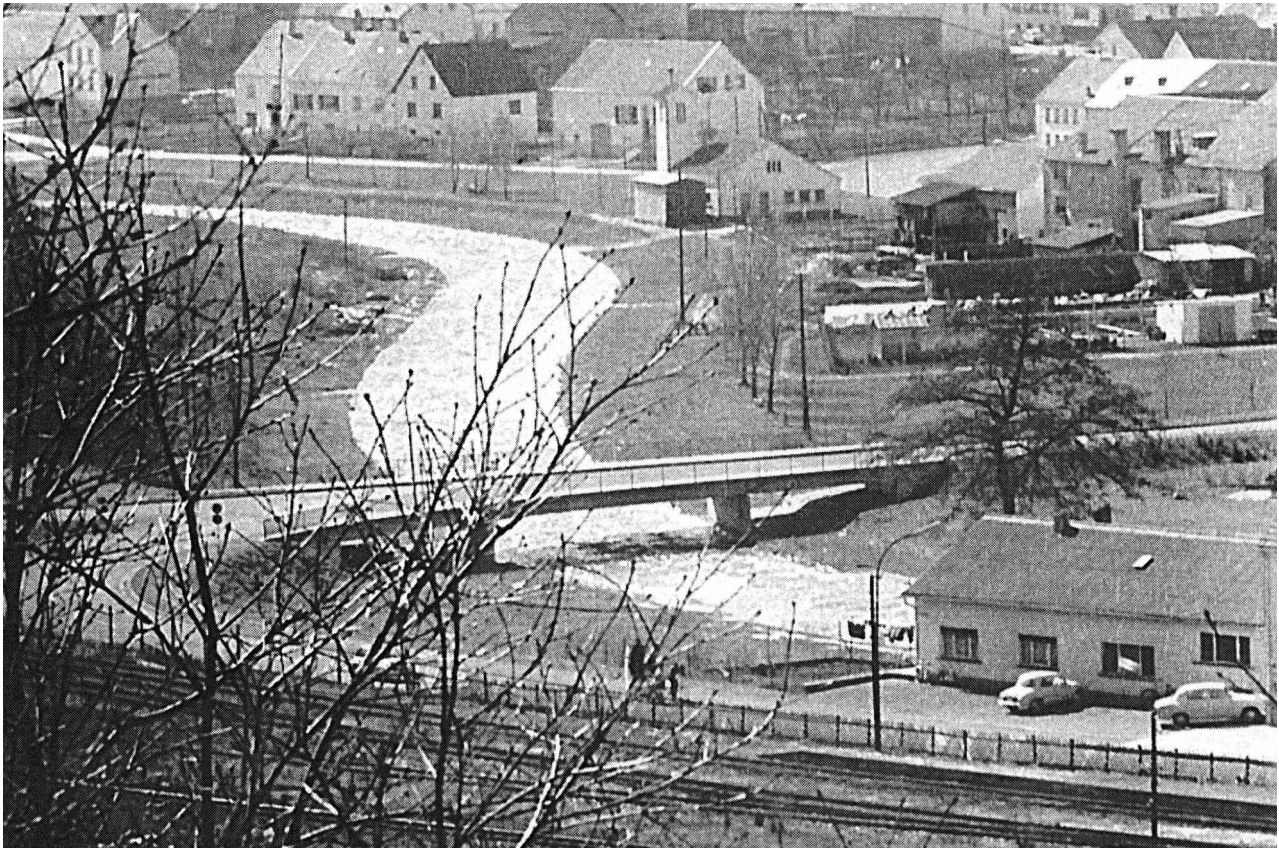
Dorfansicht mit neuem Feuerwehrrätehaus (1961)

Quelle: Plettenberg-Archiv

1970 ging die Wehrführung wieder auf Vinzenz Treinen über. Kurt Krämer rückte ins zweite Glied und übernahm die Funktion des stellvertretenden Wehrführers.

Das nächste „High-light“ für die Wehr war das 50-jährige Stiftungsfest im Jahre 1974 im „Pinne-Park“, ein Fest, an das sich noch viele gerne erinnern und das den Beginn der „Fest-Ära“ der Büschfelder Wehr darstellte. Im gleichen Jahr wurde im Zuge der Gebietsreform mit dem Verlust der Selbstständigkeit der Gemeinde Büschfeld aus der Freiwilligen Feuerwehr Büschfeld der Löschbezirk Büschfeld der Freiwilligen Feuerwehr Wadern.

1977 trug die Wehr mit einem in eigener Regie durchgeführten Umbau des Gerätehauses dem gewachsenen Personalbestand Rechnung. Löschbezirksführer Treinen und seinem Stellvertreter Helmut Haben (seit 1976) war es gelungen, zahlreiche Jugendliche für die Feuerwehr zu begeistern. Damit legten sie den Grundstein für eine Nachwuchsarbeit, die man nur als Erfolgsgeschichte bezeichnen kann und die noch heute das personelle Gerüst des Löschbezirks bildet. Im Gerätehaus wurden der Schulungsraum vergrößert, eine Dusch- und Toilettenanlage sowie eine Nachtstromspeicherheizung eingebaut.



Dorfansicht mit Gerätehaus und „THW-Garage“ 1965

Quelle: Plettenberg-Archiv

Auch das Jahr 1978 war für die Wehrleute ein arbeitsreiches Jahr. Man hatte nämlich beschlossen, ein Festzelt zu bauen, das an das Gerätehaus angestellt werden sollte. Im gleichen Jahr vollzog sich im Verwaltungsbereich der Wehr der Generationswechsel. Rainer Thome wurde zum neuen Schriftführer gewählt und übernahm auch das Amt des Kassenwarts von Klaus Christian. Dieses Amt übte er bis zum Jubiläumsjahr 1999 aus. Das neue Festzelt zeigte im nächsten Jahr erstmals seinen Nutzen. 1979 richtete man nämlich den Stadtfeuerwehrtag aus und hatte einen besonderen Grund zum Feiern: die Werksleitung des Saar-Gummiwerks übergab dem Löschbezirk einen Mannschaftswagen „Ford-Transit“.



Übergabe des Mannschaftswagens: MdL Kasper, MdL Meder, Löschbezirksführer Treinen, Bürgermeister Klein, Ortsvorsteher Haben, SGW-Geschäftsführer Dr. Reintges, Kreisbrandinspekteur Bühler, Wehrführer Christian (v.l.n.r)

Im Jahre 1981 wurde der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr neu gegründet. Berti Klesen übernahm den Vorsitz, Helmut Haben leitete die Ausbildung. Im gleichen Jahr konnte der Löschbezirk eine neue Tragkraftspritze (TS) sein eigen nennen.

Am Stadtfeuerwehrtag 1983 in Bardenbach ehrte die Stadt Wadern vier verdiente Büschfelder Wehrleute für ihr 35-jähriges Feuerwehrjubiläum:



Das „vierblättrige Kleeblatt“ Josef Klesen, Günter Klein, Klaus Christian, Vinzenz Treinen (v.l.n.r.)

1984 gab dann Vinzenz Treinen nach langjähriger Amtszeit als Wehrführer und Löschbezirksführer die Führung an Norbert Hermann, der bereits seit 1983 sein Stellvertreter war, ab. Neuer stellvertretender Löschbezirksführer wurde Dieter Schmitt. Damit war auch in der Führung der Generationswechsel vollzogen.
Im gleichen Jahr feierte man das 60-jährige Stiftungsfest.



Mannschaft mit Spielmannszug beim Jubiläum 1984

Die Ausbildung insbesondere der jungen Wehrmänner wurde intensiviert. Ab dem Jahre 1984 nahmen vier Gruppen des Löschbezirks am Wettbewerb zur Silbernen Leistungsspanne (1984, 1985, 1987 und 1994) und drei Gruppen am Wettbewerb zur Goldenen Leistungsspanne (1987, 1989 und 1996) erfolgreich teil.



Erste Gruppe Goldene Leistungsspanne 1987

1986 besuchte die Wehr die Freiwillige Feuerwehr in Pfronten-Röfleuten-Halden. Den Feuerwehrkameraden aus Bayern ist der Löschbezirk seitdem in herzlicher Freundschaft verbunden.

1988 beteiligte sich eine Abordnung des Löschbezirks an einem urbayrischen Wettbewerb der Feuerwehrkameraden in Pfronten. Am Fastnachtsdienstag starteten zwei Büschfelder Mannschaften beim traditionellen „Schalenger-Rennen“, einem Wettkampf, bei dem mit großen Transportschlitten von einem verschneiten Berghang ins Vilstal hinunter gerodelt wird.



Büschfelder „Schalenger-Teilnehmer“ mit Gastgeber und Freund Herbert Wolf

Im gleichen Jahr hatte der bisherige Mannschaftswagen ausgedient. Von der Werksleitung des SGW wurde ein VW-Bus übergeben. Ein weiteres Zeichen der wechselseitigen Verbundenheit von Werk und Wehr.



Übergabe Mannschaftswagen VW-Bus

Auch der LF 8 „Opel-Blitz“ aus dem Jahre 1960 erfüllte nicht mehr die an ein modernes Einsatzfahrzeug gestellten Erfordernisse. Ebenfalls im Jahr 1988 schaffte die Stadt Wadern einen neuen LF 8 Mercedes-Benz für den Löschbezirk Büschfeld an. Den neuen LF 8 ergänzte ein neuer Schlauchanhänger.



Fahrzeuge des Löschbezirks Büschfeld 1988



Übergabe und Einsegnung LF 8 1988



1989 unternahm die Wehr eine schöne Fahrt nach Südtirol (Sand in Taufers).

1990 wurden Dieter Schmitt neuer Löschbezirksführer und Martin Klesen sein Stellvertreter. Die Jahresfahrt führte den Löschbezirk in die Lüneburger Heide mit einem Abstecher in die Weltstadt Hamburg und einem Besuch in der früheren DDR (Salzwedel) in der Zeit kurz nach der „Wende“.



Gründung der Jugendwehr 1991

Die Jahre 1992 und 1993 waren wieder von Arbeit geprägt. Das Gerätehaus wurde grundlegend umgebaut und renoviert. Es entstand ein Gerätehaus, das in seiner Funktionalität und Großzügigkeit alle Erwartungen übertraf. Der Umbau erfolgte unter der Regie von Löschbezirksführer Dieter Schmitt. Die Einweihung des „neuen“ Gerätehauses erfolgte am 28. Juni 1993. Aus Anlass des Gerätehausumbaus und mit Blick auf die Einweihungsfeierlichkeiten wurde auch das alte Festzelt durch einen komplett neuen Aufbau ersetzt.

1994 unternahm der Löschbezirk eine Fahrt in den Thüringer Wald (Suhl). Auf dem Besuchsprogramm standen auch die Wartburg und die Städte Erfurt und Weimar.

1995 war das schöne Tirol Ziel der Feuerwehrfahrt. In der Wildschönau (Mühlthal) verbrachte man angenehme Tage.

Auf Dieter Schmitt folgte 1998 in der Löschbezirksführung Stefan Großmann nach. Neuer Stellvertreter wurde Günter Krämer. Nach den Jahren der „Großmaßnahmen“ im Fahrzeug- und Gebäudebestand, setzen beide seit ihrer Wahl besondere Akzente in der Ausbildung und der inneren Führung des Löschbezirks.



Das neue Gerätehaus mit Festzeltanbau



Mannschaft und Spielmannszug bei der Gerätehaus-Einweihung 1993



Gerätehaus-Einweihung:

Beigeordneter Fellingner, Ortsvorsteher Haben, Finanzminister Kasper, Löschbezirksführer Schmitt (v.l.)

Rückblickend kann aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums festgestellt werden, dass die Büschfelder Feuerwehr eine stete und unter allen Aspekten erfolgreiche Entwicklung genommen hat. Es bleibt ihr zu wünschen, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Inhalte, Texte und Bilder wurden der Festschrift anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Löschbezirk Büschfeld von 1999, entnommen